

Wenn der VIII. Parteitag unserer Partei erneut die Feststellung unterstrichen hat, daß der Imperialismus unfähig ist, die Fragen der Zeit im Interesse der Völker zu lösen, so kann sich jeder anhand der Tatsachen von der Richtigkeit dieser Einschätzung überzeugen. Alle bürgerlichen Beteuerungen, alle opportunistischen und revisionistischen Theorien über einen angeblichen „Wandel“ des Imperialismus sind Schall und Rauch. An seinem reaktionären und aggressiven Wesen hat sich trotz aller Anpassungsversuche des Imperialismus an die neuen Bedingungen des Kräfteverhältnisses in der Welt nichts geändert. Und es entspricht voll und ganz den Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unserer Deutschen Demokratischen Republik, dem menschenfeindlichen System des Imperialismus gegenüber immer wieder wachsam zu sein.

Auch mit Hilfe der Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres gilt es, über diese Fragen Klarheit zu schaffen. Die prinzipielle Linie unserer Partei geht davon aus, daß wir in unserer Republik die historische Aufgabe lösen, den Sozialismus aufzubauen, während die BRD den kapitalistischen Weg geht. Mit der Profilierung der DDR als sozialistischer Staat, der fest in der Gemeinschaft der sozialistischen Länder verankert ist, wird der Prozeß der Abgrenzung zur BRD in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens immer tiefgreifender. Das ist ein objektiver Prozeß. Das ist Ausdruck der Tatsache, daß sich der Sozialismus nicht mit dem Kapitalismus vereinen läßt, daß beide Gesellschaftssysteme Klassencharakter haben, daß die Klassen einen erbitterten Kampf gegeneinander führen und daß dieser Kampf unversöhnlich ist.

Der Sozialismus setzt seine gesamte Macht und Autorität dafür ein, daß die Völker in Frieden leben können. Er verwirklicht konsequent und erfolgreich das Leninsche Prinzip der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit unterschiedlicher, ja gegensätzlicher Gesellschaftsordnung. Ein bedeutendes Ergebnis der Politik der friedlichen Koexistenz, des beharrlichen Kampfes der Sowjetunion, der DDR und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft für Frieden, Sicherheit und Entspannung ist das Vierseitige Abkommen über Westberlin. In einer der kompliziertesten Fragen in Europa konnte ein wichtiger Schritt zur Entspannung getan werden. Dieser Schritt ist vor allem der konsequenten und elastischen Politik der Sowjetunion, aber auch dem konstruktiven Beitrag zu danken, den unsere DDR dazu geleistet hat.

Zum ersten Mal haben die drei Westmächte in dem Abkommen in völkerrechtlich gültiger Form die Existenz der DDR als souveräner Staat, seine Grenzen, sein Territorium und seine Beziehungen zur BRD und zu Westberlin bestätigt. Sie haben die DDR und die BRD als Völkerrechtssubjekte anerkannt. Zum ersten Mal haben die vier Mächte ein Abkommen über Westberlin vereinbart. Zum ersten Mal haben die Westmächte völkerrechtlich verbindlich erklärt, daß Westberlin kein Bestandteil der BRD ist und nicht von ihr regiert wird. Die Bundespräsenz wird abgebaut. Das Abkommen geht von den territorialen und politischen Realitäten aus, die im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung entstanden sind. Es berücksichtigt voll und ganz die souveränen Rechte und legitimen Interessen der DDR. Dadurch wird zugleich die internationale Autorität unseres Sozialistischen Staates erhöht. Es fördert den Kampf um europäische Sicherheit und Entspannung. Es macht den Frieden stabiler und sicherer.

Natürlich gehört zu Verhandlungen über so entscheidende Fragen auch ein gewisses Entgegenkommen unsererseits. Dabei sind wir — auch das ist selbstverständlich — von grundsätzlichen Positionen niemals abgegangen.

Nimmt man alle Tatsachen zusammen, so erweist sich, daß die Friedensoffensive der Sowjetunion, der DDR und aller Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft gute Früchte trägt. Der politische Kampf um die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung — das sollte im Parteilehrjahr stets beachtet werden — ist Klassenkampf. Er geht einher mit der Zuspitzung der ideologischen Auseinandersetzung zwischen

Kampf um

friedliche

Koexistenz ist

Massenkampf